

# Waldhader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{J}$ , monatlich  
40 Pfa.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{J}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{J}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 100.

Dienstag, 23. August 1900

36. Jahrgang.

## Rundschau.

Tübingen, 23. Aug. Heute morgen wurde die jugendliche Kindsmörderin, die als Kindsmädchen in Kirchberg das einige Monate alte Kind ihrer Dienstherrschaft durch Bedecken mit einem Bettstüd erstickt hatte, zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren verurteilt.

Karlsruhe, 23. Aug. Den großen Preis von Baden (Goldpokal des Großherzogs und 60 000 Mk.) holte sich diesmal bei den Iffezheimer Rennen ein deutsches Pferd, Fürst von Hohenlohe-Dehringen's „Kamete.“

Kreuznach, 21. Aug. Ein Unwetter, wie es seit Menschengedenken nicht erlebt wurde, hat gestern nachmittag nach der Frkf. Ztg. die Nahegegend, den Soonwald und den Westrich bis zum Donnersberg hin heimgesucht. Unter furchtbarem Blitze und Donner ergossen sich stundenlang wahre Wolkenbrüche über Feld und Flur. Von den Bergen herab stürzten riesige Wassermassen ins Thal, die Weinberge und Acker verwüstend und alles mit sich fortreisend. Besonders schwer wurde das Dorf Wockenau betroffen, dessen Hauptstraße in einen reißenden Strom verwandelt wurde, der Gräben und Mauern überstieg und sich in die Häuser ergoß. Zahllose Bäume und Säune wurden fortgerissen, die Getreidegarben fortgeschwemmt, Mauern zum Einsturze gebracht. Die Bewohner mußten sich eiligst in die oberen Stockwerke flüchten, die Keller stehen heute noch voller Wasser. Ueber das hochgelegene Dorf Steinhardt ging ein Wolkenbruch nieder, dessen ungeheure Wassermassen sich unter donnerndem Getöse ins Thal ergossen und in Sobernheim Straßen und Keller unter Wasser setzten. Der das im Thale liegende Dorf Boos durchfließende Bach bildete einen reißenden Strom, die mitgeführten Balken, Bäume und Schuttmassen verstopften im Nu alle Brücken, und das Wasser überflutete die Dorfstraßen und drang von da in die Häuser, Keller und Höfe; mit knapper Not konnten die Einwohner sich und ihr Vieh in Sicherheit bringen. Die das Dorf umgebende Flur bildet heute noch einen riesengroßen See. In zahlreichen Fällen hat der Blitz eingeschlagen und gezündet. In Ebernburg wurde der Feldhüter Obsche durch einen Blitzschlag tödlich verletzt, in Weffel im Fürstentum Birkenfeld der Gemeindevhirt erschlagen. Der an Weinbergen Feldern und Häusern angerichtete Schaden

geht hoch in die Hunderttausende, und es wird Monate lang dauern, bis die Spuren des furchtbaren Wetters beseitigt sein werden.

Wilhelmshöhe, 24. Aug. Der Kaiser telegraphierte an den deutschen Gesandtschaftssekretär v. Below in Peking: „Ich freue mich, zu erfahren, daß Sie die schwere Zeit, die hinter ihnen liegt, mit Gottes Hilfe glücklich überstanden haben, und spreche Ihnen und den überlebenden Mitgliedern der Gesandtschaft meinen herzlichsten Glückwunsch zur Errettung aus der großen Gefahr aus, in der Sie alle geschwebt haben und zu deren Abwendung Sie alle mutig mitgewirkt haben. Zur Belohnung für ihr tapferes Ausharren verleihe ich Ihnen den Roten Adlerorden IV. Kl. mit Schwertern. Ich bitte, Anträge zur Dekorierung der übrigen Mitglieder der Gesandtschaft einzureichen.“

— Ein Sohn zweier Fakultäten hat in Berlin das Licht der Welt erblickt. Der glückliche Vater ist der Frauenarzt Dr. med. Wegscheider, und die junge Mutter Dr. phil. Hildegard Wegscheider-Ziegler. Zu dieser Familiennachricht paßt eine andere, ein Ehe-Aufgebot, das die schwarze Tafel des Standesamts zu Freiburg i. B. ankündigt: Ein Dr. phil. heiratet einen andern Dr. phil., es wird der Universitätsprofessor Dr. phil. Kalbfleisch in Rostock aufgeboten mit Dr. phil. Julia Venas in Leipzig.

London, 25. Aug. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Peking meldet vom 14. ds: Die Entsatzkolonnen trafen zur rechten Zeit ein, denn wir waren fast erschöpft. Nachdem wir in der Nacht auf gestern das heftigste Gewehrfeuer während der ganzen Belagerung durchgemacht hatten, wiederholte das Tsungli-Yamen den schon einmal gemachten verräterischen Versuch, unsere Wachsamkeit einzuschläfern, nachdem es uns mitteilte, es habe die chinesischen Truppen angewiesen, das Feuer einzustellen. Gleichwohl griffen aber die Chinesen hinterlistiger Weise die britische, französische, amerikanische und russische Gesandtschaft gleichzeitig von allen Seiten an. Der Lärm war betäubend und dauerte die ganze Nacht. Gegen Morgen gab uns der aus weiter Ferne hörbare Geschützdonner neuen Mut, unseren Widerstand fortzusetzen. Das Feuer der Chinesen auf die Gesandtschaften dauerte bis zu dem Augenblick, wo die Entsatzkolonne

die Stadt betrat. Die Chinesen gaben zu, während der Belagerung 3 000 Mann verloren zu haben. Wir hielten die Gesandtschaften 2 Monate lang unter beständigem Feuer und lebten nur von Reis und 1 Pfund Pferdefleisch täglich. Als die Verbündeten heranrückten, griffen die Amerikaner ein Stadthor an und lenkten dorthin alle chinesischen Truppen. So blieb das Schalthor unverteidigt. Die Engländer konnten widerstandslos, ohne einen Mann zu verlieren, in die Stadt einrücken.

London, 25. Aug. Times meldet aus Peking vom 18. d.: Hier wird geplündert. Die französische und die russische Fahne wehen auf dem westlichen Teile der kaiserlichen Domäne, worin, wie man glaubt, der kaiserliche Schatz vergraben ist. Die „verbotene Stadt“ wird infolge Uebereinkommens der Mächte geschont. Doch kann von einer wirksamen Bestrafung der Chinesen nicht die Rede sein, wenn diese Stadt nicht besetzt wird. Die Japaner bemächtigten sich des Schatzes, der, wie gerüchtweise verlautet, eine halbe Mill. Taels in Silber betragen soll. Die Kaiserin-Witwe, der Kaiser und Prinz Tuan, sowie alle höheren Offiziere sind nach Taiyuenfu in der Provinz Schensi geflohen und gehen von dort nach Singanfu.

Ein deutscher Seesoldat, welcher an den Kämpfen um Taku und Tientsin teilgenommen, berichtet in einem Brief an seine Eltern u. a.: Am anderen Tage gingen wir und holten unsere Toten, die auf dem Schlachtfelde bei dem ersten Gefecht gefallen waren, aber wie erschrocken wir, als wir sie sahen! Die Chinesen hatten allen unseren toten Kameraden die Köpfe abgeschlagen u. ihnen alles abgenommen, sogar diejenigen, die noch reines Zeug an hatten, waren ausgezogen und alles war mitgenommen. Meinem Leutnant, der gefallen war, hatten sie das Fleisch von den Rippen getrennt; es war nur noch das Ge-rippe vorhanden. An den Stiefeln nur konnten wir ihn erkennen. Wir haben ihnen Rache geschworen und haben alles in die Luft gesprengt, und Gott wird uns Deutschen zu weiteren Siegen helfen.

Washington, 23. Aug. Einem amtlichen Telegramm zufolge sollen noch beträchtliche Kämpfe bevorstehen, sowohl in der Umgegend von Peking, als zwischen Peking und der Küste, sodaß es unmöglich ist, den Zeitpunkt der Zurückziehung



der Truppen auch nur annähernd anzugeben. In Telegrammen, welche aus China in Newyork eintrafen, wird darauf hingewiesen, daß die Lage im Yangtse-Thale äußerst kritisch sei. 15 000 Mann seien mindestens nötig, um Shanghai wirksam zu schützen. Man müsse die Regierung drängen, unverzüglich Verstärkungen nach China zu senden.

Der hohe Preisstand auf dem deutschen sowohl wie auf den anderen Kohlenmärkten Europas soll die amerikanischen Kohlenproduzenten veranlaßt haben, sich zu einem Konkurrenzkampf auf unserem Kontinent zu rüsten. Nach einer Newyorker Kabelmeldung des Reuterschen Bureaus sind dieser Tage mehrere große Transportdampfer gechartert worden, um große Mengen amerikanischer Kohlen von Philadelphia nach Frankreich zu bringen, wo sie zu erheblich ermäßigten Preisen abgesetzt werden sollen. Im Interesse der unter den hohen Kohlenpreisen schwer leidenden großen und kleinen Kohlenverbraucher Deutschlands wäre es zu wünschen, daß die Möglichkeit des Eindringens neuer höchst gefährlicher Konkurrenz — die Vereinigten Staaten sind der größte Produzent der Welt — unsere Grubenbesitzer zu einer Herabsetzung der Kohlenpreise bewegen würde.

Die angebliche Verschwörung in Prätoria gegen Lord Roberts und die anderen höheren englischen Offiziere hat sich als das Werk eines Lockspizels, des engl. Geheimpolizisten Gano, herausgestellt. Der Angeklagte, der Deutsche Hans Cordua, früher Artillerieleutnant des Oranjerestaats, hat unter Eid ausgesagt, der Plan sei von Gano ausgeheckt worden. Dieser habe ihn zu sich in seine Wohnung eingeladen, ihm dort tüchtig mit Whisky zugefetzt, den Plan enthüllt und erklärt, wie leicht er ausgeführt werden könne. Gano habe sich gestellt, als ob er es mit den Buren halte. Er habe, wie andere Zeugen bestätigen, wiederholt erklärt, er stehe zwar in englischen Diensten, aber die Engländer behandeln ihn schlecht und zahlen nicht genug, und daher habe er beschlossen, sich auf die andere Seite zu schlagen. Angeklagter wollte sich anfänglich nicht auf den Plan einlassen. Aber Gano ließ nicht nach, ihm zuzusetzen und ihm Feigheit vorzuwerfen. Schließlich ließ Cordua, halb betrunken, sich überreden, Gano zu General Botha zu begleiten. Gano verschaffte ihm eine Khatiuiform und verriet ihm das Paßwort. Zusammen gingen sie dann nach Silvestan, wo Botha sich angeblich befinden sollte. Sie erfuhren dort, daß Botha in Middelburg sei. Cordua wollte nach Pretoria zurückkehren, während Gano nach Middelburg wollte. Am folgenden Tage wurden sie dann zusammen verhaftet. Gano bestritt entschieden, daß er der Urheber des Planes sei. Vielmehr habe er denselben mit vieler Mühe entdeckt. Im Uebrigen aber mußte er im Ganzen die Wahrheit der Angaben Corduas zugeben. Der ital. Konsul bezugte, Gano habe ihm erzählt, er sei an einer Verschwörung gegen die Engländer beteiligt. Das Kriegsgericht hat trotz dieses Thatbestandes Cordua in allen Punkten für schuldig erklärt und zum Tod verurteilt und Lord Roberts dieses Urteil bestätigt.

## Unterhaltendes.

### Lenchen.

Eine Erzählung von Dr. Emil Freiburger  
[Fortsetzung.] (Madbrad verb.)

„Wird der Onkel damit zufrieden sein, daß ich, ihrauf meine Eltern verweisend, meine Antwort hinauschiebe? Wird er nicht sagen: „Das sind leere Ausflüchte. Erkläre Du mir, ob Du willst: das Andere wird sich finden.“ Und dann? Was dann?“

Doch Lenchen schlug solche Bedenken, so oft dieselben kamen, mit dem Entschlusse nieder, fest auf der Antwort zu beharren, daß die Eltern über sie entscheiden sollten. Mochte es dann gehen, wie es wolle. Mit diesem Entschlusse deckte sie denn auch, als die siebende Stunde schlug, den Tisch zum Abendessen. Die Theebüchse stand bereit und im Kessel kochte das Wasser. Der Onkel war pünktlich; jeden Augenblick konnte er in den Hof einfahren. Oder wollte er seiner Nichte heute noch eine längere Frist zum Besinnen gewähren? Das Bellen der Diana verschuchte jeden Zweifel. Noch eine kleine Weile und der Wagen hielt an der Haustreppe.

Kaum war der Onkel eingetreten, so zog er ein in Seidenpapier eingeschlagenes Päckchen aus der Tasche, befreite es von seiner Umhüllung und stellte es an Lenchens Platz auf den Theetisch. Es war ein kleines Etuis aus seinem Saffian.

„Ich habe Dir etwas mitgebracht, Lenchen, ein Brautgeschenk! Willst Du es nicht öffnen? Oder soll ich es thun?“ setzte er hinzu und schlug die silbernen Fächchen zurück. Eine prächtige kleine Damenuhr mit feiner goldener Kette hob sich vom dunkelbraunen Seidensamt ab.

„Darf ich Dir die Kette umhängen?“ frug der Onkel und machte Anstalten hiezu.

„Aber Onkel“, sagte Lenchen, sanft abwehrend, „ich bin doch noch nicht deine Braut!“

„Warum denn nicht, Lenchen?“ frug der Onkel wieder.

„Nun ich muß doch zuerst die Einwilligung meiner Eltern haben. Ich schrieb denselben heute und erklärte mich bereit, ganz nach ihrem Willen zu handeln.“

„Oh“, meinte der Onkel, „wenn es nur noch hierauf ankommt, dann ist alles fertig. Deine Eltern werden gewiß nichts dagegen haben.“

„Mit diesen Worten begann er von neuem den Versuch, der Nichte die Kette anzulegen, und als diese wieder sanft abwehren wollte, schob er ihre Hand bei Seite und warf ihr die goldene Schnur wie eine Schlinge über den Kopf an den Hals.

Gleich einem geschmückten Opferlamm vor seinem Schlächter stand Lenchen da. Sie wagte es nicht, die Kette zu entfernen. Still, stumm sah sie vor sich hin. Es sprachen nur die Augen, die sich mit Thränen füllten, und ein Zug tiefen Schmerzes, der um die Lippen spielte.

„Also Du willst nicht meine Braut sein?“ frug der Onkel mit Erregung.

Lenchen rührte sich nicht.

„Also nicht?“ stieß er mit Heftigkeit heraus. „Umsonst habe ich gehofft, umsonst habe ich alles für Dich gethan? Ei, so sprich doch! Sage Nein! daß ich es

weiß, mit Gewißheit weiß!“ rief er in gesteigertem Tone.

Lenchen, welche von dem ihr bekannten Jähzorn das Neueste fürchten mußte, sammelte ihre letzte Kraft.

„Onkel“, sagte sie endlich mit Fassung, „Du hast mich von meinen Eltern als Haushälterin gewünscht. Sie wollten Deinen Wunsch erfüllen, und ich ergab mich in ihren Willen. Ich meldete heute meinen Eltern Deinen weiteren Wunsch, mich als Braut zu sehen. Wollen meine Eltern Dir auch diesen Wunsch erfüllen und haben sie mir ihren Willen kundgegeben, so bin ich auch Deine Braut. Aber vorher nicht, Onkel! Nein, das darf ich nicht und kann ich nicht. Damit Du jedoch siehst, daß ich nicht auf einem Eigensinn beharre, sondern mich Dir, der Du mich und meine Eltern mit Wohlthaten überhäufst, gern dankbar erweisen, und Dir alles thun möchte, so will ich Dir sagen, was ich einstweilen thun darf und thun kann, und was Dir zur Prüfung meiner Treue dienen soll.“

„Nimm mir die Stelle der Haushälterin, verbanne mich von Deinem Tische, aus Deiner nächsten Nähe! Mache mich zu Deiner Köchin, zu Deiner Küchenmagd, suche die niederste Stelle, die schmutzigste, verächtlichste aus, — ich will Dir dienen ohne Wanken, ohne Murren. Schilt mich, schlage mich! Ich will alles, alles ertragen, ja mit Freuden hinnehmen, nur . . .“

„Endige den Satz nicht, Lenchen! Es wäre eine Lüge. Du willst sagen: Nur warte, bis die Antwort der Eltern kommt. Nein, Lenchen, so lautet der Satz nicht in Deinem Herzen. Er heißt: Nur begehre Du mich nicht zum Weibe! Oh, ich kenne Dich jetzt, Du Heuchlerin! Zur Staumagd soll ich Dich machen, dann wärest Du bei Deinem Joseph!“

„Onkel“, rief Lenchen mit einem Schrei der Verzweiflung. „Onkel, das ist nicht wahr!“

Der erregte Mann, außer Stande, einer ruhigen Erwägung Raum und der Stimme seines besseren Gefühles Gehör zu geben, schrie der Jungfrau entgegen:

„Du willst nicht, Du willst nicht. Das ist mir genug. Du kannst hingehen, wo Du hergekommen bist. Aber halt! Die Kette her!“

Mit diesen Worten riß er ihr die goldene Kette vom Halse und zischte der Erbleichten ins Gesicht:

„Gehe mir aus den Augen! Packe Dich!“

Lenchen ließ sich dies nicht zweimal sagen und ging. Aber die Erschütterung ihrer Seele war zu stark, als daß ihr Geist nicht sollte aus dem Gleichgewicht kommen. Die an jedem Ausweg verzweifelnbe Jungfrau versank in tiefe Schwermut. Was wird sie in ihrem Irrsinn beginnen?

Der Onkel erwachte am andern Morgen mit einem schweren Kopfe. Er hatte am Abend, um besser schlafen zu können, noch einige Glas Brog getrunken, ohnt dadurch die erwünschte Wirkung zu erzielen. Im Gegenteile, der Schlaf wurde immer wieder durch das Ausschauen aus schrecklichen Träumen verschucht. Das eine mal hatte der Schläfer wutentbrannt seiner Nichte einen Dolch in die entblößte Brust gestoßen, das andere mal sie mi-



einer goldenen Kette erbroffelt, dann an den Schlitten gebunden und bis nach Baltimore im Schnee nachgeschleift. Auch sah er sie mit fliegenden Haaren auf der Ohio-Brücke stehen. Sie war auf dem Punkt, sich in die Fluten zu stürzen, als im letzten Augenblick noch ihr Vater herbeilief und sie in seine Arme schloß.

So wurde der Onkel in jener Nacht von Schreckbildern verfolgt und schlief erst gegen Morgen ein. Als er spät in das Frühstückszimmer trat, sah er keinen Tisch gedeckt. Lenchen hatte sich wohl auch verschlafen. Er läutete nach der Küche, die Köchin erschien.

„Wo ist meine Nichte?“ frug er die Gerusene.

„Ich weiß es nicht, Herr. Vielleicht ist sie krank, sie ging ja auch gestern abend früher als gewöhnlich auf ihr Zimmer.“

„Gut! Bringen Sie mir das Frühstück, ich werde selbst nachsehen.“

„Krank? Ja, das könnte sie wohl sein. Sie war gestern abend sehr bleich und zitterte vor ihrem Wüterich. Vielleicht getraute sie sich auch nicht, herabzukommen, weil ich sie in meinem Zorn hinaufjagte. Wie doch der Mensch zu einem wilden Tiere werden kann!“

Unter solchen Selbstbekenntnissen stieg der Onkel die Treppe hinauf und klopfte erst leise und dann stärker an. Keine Antwort. Er öffnete die Thüre.

„Guten Morgen, Lenchen,“ buchstabiert der Papagei dem Eintretenden entgegen. Das Zimmer ist leer. Der Onkel schritt nach der zum Schlafkabinet führenden Thüre und klopfte auch dort wiederholt an. Auch da keine Antwort. Er öffnete langsam, er fürchtete, etwas Schreckliches zu sehen. . . Er sieht — von Lenchen keine Spur. Das Bett ist unberührt. Er untersucht den Kleiderschrank. Der Pelzmantel, alle Gewänder, die er seiner Nichte geschenkt, hängen in Reih und Glied.

„Wo ist sie?“ frägt der Onkel sich selbst.

„Sie ist fort. Ich habe sie fortgejagt. Ich habe zu ihr gesagt: „Du kannst hin-“

gehen, wo Du hergekommen bist.“

So antwortet sich der Onkel und läßt sich auf demselben Sorgenstuhle nieder, auf welchem gestern Abend seine Nichte gefessen. (Fortf. folat.)

**Seidenstoffe** Bestellen Sie z. Vergleichs die reichhalt. Collection d. Mechanischen Seidenstoff-Weberel **NICHOLS & Cie** **BERLIN** Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafenstr. 43  
Deutschl. größtes Specialhaus für Seidenstoffe. L. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. Hofliefer. L. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

### Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50

und höher — 14 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfennig bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. off.) Zürich.

Um unsere werthen Kunden möglichst vor dem Nachteil unliebsamer Verwechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort **Eulen-Seife** zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife in das Markenbuchregister eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbewährte Doering's Seife mit der Eule nunmehr

### Doering's Eulen-Seife.

Auf Grund dieses Schutzes ist niemand außer uns befugt, sein Fabrilat **Eulen-Seife** zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkaufe Ihrer Seife kurzweg **Eulen-Seife** und bestehen Sie dringend auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen und in der Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-Seife ist überall à 40 Pfennig erhältlich.

Haupt-Depot, Paul Weiss & Cie. Stuttgart.

### Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Feuerwehr hat zu dem am **Sonntag, den 2. Sept. dieses Jahres**

stattfindenden Fest der Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins, verbunden mit der Turnhalle-Einweihung, Einladung erhalten u. tritt das Corps nachmittags 1 1/2 Uhr beim Bahnhofs an.

Anzug: Helm.

Das Commando.



### Kgl. Oberamt Neuenbürg.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. den Verkehr mit Langholz- Fuhrwerken auf den Straßen des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

Unter Bezugnahme auf § 386 Ziff. 10 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich, sowie in Gemäßheit der Art. 51—53. des Gesetzes vom 27. Dezember 1871 betr. Aenderungen des Polizeistrafrechts wird mit Zustimmung des Amtversammlungs Ausschusses vom heutigen Tage nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen:

Alles auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen des Bezirks verkehrende Langholzfuhrwerk hat während der Fahrt, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten.

Diese Vorschrift tritt mit dem Tag ihrer öffentlichen Verkündung in Kraft. Den 10. August 1900.

K. Oberamt: Pfleiderer.

Vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift, welche von der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis am 18. d. Mis. für vollziehbar erklärt worden ist, wird höherem Auftrag zufolge hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 25. August 1900.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

### Griechische Weine

ärztlich empfohlen **von F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

**F. Funk (G. Lindenberger)**

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Didenburgstr.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 30. August ds. Js.

nachmittags 6 Uhr

kommen auf dem Rathhause dahier, die auf der Sägmühlwiese beigegeführten 3 Am. tannene Prügel, worunter Spaltholz enthaltend, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Stadtpflege.

Stadt Wildbad.

### Dehndgras-Verkauf.

Am Dienstag den 28. August 1900

nachmittags 2 Uhr

wird der Dehndgrasertrag der städtischen Lautenhofwiesen an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

Liederkranz Wildbad.

Mittwoch d. 29. Aug. d. J.

abends präzis 1/29 Uhr



### Singstunde

im Gasthaus z. Eisenbahn.

Der Direktor.

### Pension.

In feiner Lage Stuttgarts sind sehr schön möbl. Zimmer, sowie eleg. Salon und Schlafzimmer mit 2 Betten zu vermieten. Herrliche Aussicht, vorzügl. Pension, mäßige Preise.

Stuttgart, Kronenstr. 45 II., Ecke Jägerstr.

Hypothesen, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote.

Wilh. Hirsch, Mannhei u



# Messmer's Glühluft-Caffee

Per Pfd. Mark 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— u. 2.50.

Niederlage bei: **Gust. Hammer, Wildbad.**

Versicherungsbestand über 43 Tausend Policen.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

**Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.**

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Billigste berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

**Christof Treiber in Wildbad.**

## Gänzlicher Ausverkauf

in farbigen Kinder-, Mädchen- und Damenschürzen mit und ohne Träger.

**G. Riezinger.**

### Das Frankfurter Bettfedern- und Betten-Versandhaus

von **Rudolf Ruoff, Frankfurt am Main.**

Betten-Dampferreinigung und Corsettransfekt mit Maschinenbetriebe

liefert als Spezialität:

**Gut bäuerl. dauerhafte Betten.**  
**Empfehlensw. Bezugswaare**  
für **Evantente, Hotels und Pensionate.**

(Geringe Betten, deren billige Preise wohl in die Augen fallen, die aber trotzdem — weil nicht haltbar — noch viel zu teuer sind, bietet das Geschäft grundsätzlich nicht an, es liefert dieselben zwar auf besondere Bestellung, jedoch ohne Garantie.)

**Preise**

Wir vollständig große, aus prima Federdicht  
glatte, aber sehr. Dauen-Eden hergestellten  
**Oben- oder Unterbetten**  
mit feinsten Entenhalbdauen gefüllt

zu 18 u. 20 Mk.

mit Gänsefedern gefüllt

zu 24, 27, 30, 33 u. 40 Mk.

**Prima Dauen-Plumeaux**

zu 24, 30, 36, 42 Mk.

**Hochfeine Dauen-Deckbetten**

zu 30, 34, 38 u. 45 Mk.

**Kopfkissen**

mit feinsten Entenhalbdauen gefüllt

zu 6 u. 7 Mk.

mit Gänsefedern u. Halbdaunen gefüllt

zu 8, 9, 10, 12 u. 15 Mk.

**Bettstellen und Matratzen.**

Franco-Lieferung von Betten. Günstige Zahlungsbedingungen.

Umtausch gestattet. Extra-Anfertigungen von Betten prompt und billig.

Telef.- und Telegramm-Adresse: **Rudolf Ruoff, Frankfurt/Main.**

Bank-Gonto: Filiale der Bank für Handel und Industrie, Frankfurt am Main.

## Schuhwaren-Geschäft

**Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister**

Hauptstraße 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter

**Schuhe u. Stiefel** jeder Art für Herren, Dame<sup>n</sup>

Knaben, Töchter, Kinder, in Sommer- u. Winter-

waren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turn-**

**schuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe** mit u. ohne

**Filzfutter.** Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.

**Reparaturen** rasch und billig.

## Stottern

heilen gründl. **Dir. C. Denhardt's** Anstalten **Stutt-**  
**gart, Rothenwaldstr. 19. und Dresden-Loschwitz.**  
Herrl. Lage. Prospekte gratis. **Älteste staatl. durch**  
**S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Anst. Deutschl.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Albert Wildbrett** in **Wildbad.**

## Gesucht

zu sofortigem Eintritt in einen hiesigen Gasthof ein

## Mädchen

für die häuslichen Arbeiten u. zum Servieren. Gelegenheit zur Erlernung des Kochens nebenbei geboten.

Nähere Ausf. erteilt die Red. d. Bl.

## Sanatorium Ulm a. D.

— G. m. b. H. —

unter Direktion von

**Dr. med. Hartmann, Frauenarzt**

u. Spez.-Arzt f. Haut- u. Harnleiden.

**Gicht, Rheumatismen, Ischias**

**Frauen-Krankheiten, Hautkrank-**

**heiten (namentlich Psoriasis), Ner-**

**venschwäche, Gesichts-Ausschläge,**

**Krampfader-Geschwüre, (Fussge-**

**schwüre, offene Füße) u. ähnliche**

**Leiden finden durch elektrotech-**

**nische Behandlung rascheste na-**

**turgemässe Heilung.**

Auf Wunsch ausführliche

Auskunft.

Anfragen bitte Rückporto beizulegen.)

## Immer jung, immer schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit

**Bergmanns Lilienmild-Seife**

à St. 50 Pf. bei: **Frif. C. Drebinge**

**Coiff. Chr. Schmid u. Friedr. Schmelze**

Ziehung garantiert 13. Septbr. 1900.

## Grosse Stuttgarter Gold-Lotterie

zum Bau der Elisabethenkirche

**1484 Geldgewinne à M. 50000**

Hauptgewinne M. 20000, 7000, 2000,

1000 etc. Originallose 1 M., 13 Lose 12 M.

Sirassburger Goldlose à M. 3.— (Hauptgew.

M. 50000) Porto 10 Pf., jede Liste 15 Pf.

empfehlen

J. Schweickert, Stuttgart,

Eberhard Fetzer, Stuttgart,

Hier bei **Carl Wihl. Bott.**

Einige

## Mädchen

finden Beschäftigung bei

**B. Lemppenan u. Co.**

in **Höfen.**

## Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat **Peter Liebig.**

Montag den 27. August 1900.

## Die Herren Söhne

Lustspiel in 3 Akten von **D. Walther** und **L. Stein.**

Dienstag, den 28. Aug.

## Doctor Klaus

Lustspiel in 5 Akten von **Adolph Arronge**